

# Erasmus-Erfahrungsbericht – Valencia 2024/25

## Bewerbung und Vorbereitung

Mein Erasmussemester in Valencia war eine sehr spontane Entscheidung. Ich hatte mich recht kurzfristig beworben, weil ich unbedingt noch einmal ins Ausland wollte. Mein Ziel war es, mein Spanisch zu verbessern, dem kalten, regnerischen Winter in Bremen zu entkommen und ein neues Land kennenzulernen. Als ich gesehen habe, dass die Bewerbungsfrist noch nicht vorbei war, habe ich nicht lange überlegt. Die Bewerbung verlief überraschend unkompliziert, was mir den Einstieg ins Abenteuer zusätzlich erleichtert hat.

## Ankunft und erster Eindruck

Als ich in Valencia ankam, war ich sofort begeistert. Die Stadt hat eine besondere Atmosphäre. Sie ist lebendig, warm, freundlich und irgendwie gleichzeitig entspannt und energiegeladen. Valencia ist groß genug, um jeden Tag etwas Neues zu entdecken, aber dennoch nicht so überfordernd wie eine riesige Metropole. Besonders beeindruckt hat mich der trockengelegte Fluss Turia, der sich als riesiger Park quer durch die Stadt zieht. Dort kann man joggen, picknicken, einfach in der Sonne liegen oder mit dem Rad die Stadt erkunden. Und natürlich der Stadtstrand – kilometerlang, sauber, mit viel Platz und einer wunderschönen Promenade. Zu wissen, dass man nach einem Uni-Tag noch ins Meer springen kann, war für mich einfach unschlagbar.

## Wohnungssuche

Die Wohnungssuche war tatsächlich mein erstes großes Problem. Ich hatte unterschätzt, wie schwierig und vor allem wie teuer es sein kann, in Valencia ein gutes WG-Zimmer zu finden. Viele Inserate waren entweder überbeuert oder wirkten nicht vertrauenswürdig. Außerdem läuft die Wohnungssuche in Spanien etwas anders als in Deutschland. Oft sind es nicht die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner, die entscheiden, wer einzieht, sondern die Vermieterinnen und Vermieter. Nach einigen Rückschlägen habe ich aber zum Glück ein tolles Zimmer in einer WG in Benimaclet gefunden. Das Viertel ist meiner Meinung nach das coolste in Valencia – studentisch, alternativ, bunt, voller Leben, mit vielen Bars, kleinen Konzerten und einem sehr angenehmen Flair. In meiner WG habe ich mit vier Spaniern gewohnt, was zwar anfangs sprachlich herausfordernd war, aber mir extrem dabei geholfen hat, mein Spanisch im Alltag deutlich zu verbessern.

## Universität und Kursalltag

Der Einstieg in das Unileben war für mich eher durchwachsen. Ich wusste bereits vor meiner Abreise, dass die Kurse im Bereich Soziologie auf Spanisch oder teilweise auch auf Katalanisch angeboten werden. Mir war also klar, dass mich sprachlich eine echte

Herausforderung erwarten würde. Allerdings hatte ich vorher von mehreren Seiten gehört, dass es in der Praxis oft möglich sei, bestimmte Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten oder Referate auch auf Englisch zu erbringen – etwa nach individueller Absprache mit den Dozierenden. Leider hat sich das in meinem Fall nicht bestätigt. In beiden Kursen wurde von Anfang an klar kommuniziert, dass sämtliche Abgaben und mündlichen Beiträge ausschließlich auf Spanisch erfolgen müssen.

Das war für mich sehr fordernd, da mein akademisches Spanisch noch nicht sehr gut war, und ist. Besonders mündliche Präsentationen, das Lesen wissenschaftlicher Texte oder Gruppenarbeiten waren eine echte Hürde. Auch meine Mitstudierenden sprachen fast ausschließlich Spanisch, was die Zusammenarbeit zusätzlich erschwert hat.

Das Studiensystem selbst unterscheidet sich ebenfalls deutlich von dem in Deutschland. Die Veranstaltungen erinnern eher an eine schulische Struktur mit Anwesenheitspflicht, festen Zeitplänen und regelmäßigen kleinen Abgaben, die in die Endnote einfließen. Der Arbeitsaufwand während des Semesters ist dadurch recht hoch, man bleibt aber automatisch im Stoff und lernt kontinuierlich mit. Trotz aller sprachlichen und organisatorischen Schwierigkeiten habe ich fachlich viel mitgenommen – auch wenn ich leider nicht alle geplanten Leistungspunkte erreichen konnte.

### **Campusleben und Alltag**

Der Campus der Universitat de València liegt direkt neben dem der UPV, was zu einer riesigen, lebendigen Campuslandschaft führt. Es gibt viele Mensen, kleine Cafés, Sportangebote und grüne Ecken zum Entspannen. Das Leben auf dem Campus ist sehr lebendig, man begegnet ständig anderen Studierenden, und es gibt immer etwas zu tun.

In meiner Freizeit habe ich vor allem versucht, so viel wie möglich von der Stadt mitzunehmen. Valencia bietet einfach unglaublich viele Möglichkeiten. Ob Tapas essen mit Freunden, durch die Altstadt schlendern, sich an den Strand legen, auf Konzerte gehen oder sich in einer der unzähligen Bars und Clubs ins Nachtleben stürzen – langweilig wird es wirklich nie. Die Stadt ist jung, offen, sicher und hat für jeden Geschmack etwas zu bieten.

### **Ausflüge und Umgebung**

Ein weiterer Vorteil Valentias ist die Umgebung. An den Wochenenden war ich oft unterwegs. Besonders empfehlenswert sind Ausflüge zum Naturpark Albufera, wo man mit dem Boot über die Lagune fahren kann und unbedingt Paella essen sollte. Auch die Strände südlich der Stadt oder die Berge bei Xàtiva sind perfekt für Tagestrips. Mit dem Zug kommt man leicht nach Alicante, Castellón oder sogar nach Madrid oder Barcelona. Auch viele Erasmus-Organisationen bieten regelmäßig günstige Trips an, was die Planung erleichtert und eine tolle Möglichkeit bietet, neue Leute kennenzulernen.

## **Fazit**

Mein Erasmussemester in Valencia war eine echte Bereicherung. Es war nicht immer einfach, vor allem sprachlich und was die Organisation an der Uni anging. Aber genau das hat es auch so besonders gemacht. Ich habe unglaublich viel gelernt – fachlich, sprachlich und persönlich. Ich habe mich aus meiner Komfortzone bewegt, bin an meine Grenzen gestoßen und daran gewachsen. Valencia ist eine wunderbare Stadt, die einem sofort ans Herz wächst. Wer Lust auf Sonne, Meer, Kultur und ein echtes spanisches Erlebnis hat, dem kann ich Valencia nur empfehlen.